

Zur ökonomischen und hygienischen Situation bayerischer Schlachtbetriebe

AXEL SCHULTZE

5 Zusammenfassung

In Bayern gibt es neben der zunehmenden Zahl von privaten Schlachtbetrieben noch eine große Zahl öffentlicher Schlachthöfe.

Der Strukturwandel in der Fleischvermarktung, der in Norddeutschland - anders als in Bayern - weitgehend vollzogen ist, wurde und wird staatlicherseits gefördert. Dieser Strukturwandel hat auch negative Auswirkungen auf die hygienische und ökonomische Situation kommunaler und privater Schlachtbetriebe. Ein möglicher Vergleich der Personalstruktur für die amtliche Fleischuntersuchung ist bei der Rinderschlachtung zeigt zum Beispiel, daß knapp 40 % beider Betriebsformen das geforderte personelle Verhältnis von Tierarzt zu Fleischkontrolleur von 1:3 überschreiten. Bei der Schweineschlachtung verschiebt sich dieses Verhältnis zu Lasten privater Schlachtbetriebe, da sich von ihnen 10 Prozent mehr (insgesamt fast 50 %) als von den kommunalen Betrieben nicht an die Empfehlung hinsichtlich des personellen Verhältnisses von Tierarzt zu Fleischkontrolleuren halten, das von der Deutschen Tierärzteschaft (1989) gefordert wird.

Die Untersuchungszeit pro Tierkörper wird bei beiden Schlachtbetriebsformen zu etwa gleichen Teilen eingehalten. 60 % der Betriebe halten sich an die rechtlich vorgegebene Mindestzeit für die Untersuchung der erschlachteten Rinder. Dagegen halten sich beinahe 90 % der privaten und nur 80 % der kommunalen Betriebe an die Mindestuntersuchungszeit für erschlachtete Schweine.

Hohe Kühlkapazitätsauslastungsgrade bei der Kühlung von Schlachtschweinen - im Extrembereich von 90 bis 100 % -

sind bei kommunalen Schlachtbetrieben häufiger anzutreffen als bei privaten.

Die Leiter kommunaler Schlachthöfe waren hinsichtlich der Ergebnisse der EG-Kontrolle im Hygienebereich auskunftsbereiter als Führungskräfte privater Betriebe. Als Hauptmangel wurde die fehlende Trennung des reinen vom unreinen Abschnitt der Schlachtung beanstandet.

Private Schlachtbetriebe haben aufgrund ihrer besseren Finanzausstattung und der steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten in weitaus stärkerem Maße Investitionen in umweltfreundliche Anlagen getätigt als kommunale.

Dem kommunalen Schlachthof, in der Rechtsform des kommunalen Eigenbetriebes, stehen im privatwirtschaftlichen Sektor Betriebe in einer Vielzahl von Gesellschaftsformen gegenüber, wie die Gesellschaft des bürgerlichen Rechts, die Aktiengesellschaft, die Genossenschaft oder die Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Die Kapitalverteilung der privatrechtlichen Schlachtbetriebe reicht von 100 % privater Anteile bis 100 % öffentlicher Anteile. Ein Auslastungsgrad im Extrembereich von 100 % und darüber, ist bei den privaten Schlachtbetrieben stärker vertreten (45 %) als bei den kommunalen (12 %).

Die Schlachtungen im Verlaufe der Woche sind in privaten Betrieben gleichmäßiger verteilt als in kommunalen, die unterschiedlichste Benutzerinteressen zu berücksichtigen haben.

37 % der privaten Betriebe machen von ihrem Recht, bei der Kalkulation ihrer Preise, auf die Berücksichtigung der kalkulatorischen Zinsen zu verzichten, Gebrauch. Kommunale Schlachtbetriebe sind demgegenüber bei der Gebührenkalkulation zur Berücksichtigung dieser Kosten verpflichtet.

63% der privaten Betriebe gehören der sogenannten "Erstaufnehmenden Hand" an und erhalten demnach auch erhebliche staatliche finanzielle Unterstützung für Investitionen. Für kommunale Schlachtbetriebe entfällt eine solche finanzielle Hilfe.

22 % der privaten Betriebe geben an, bei der Kapitalbeschaffung über die Zinshöhe verhandeln zu können, für kommunale Schlachtbetriebe entfällt diese Möglichkeit.

53,2 % der privaten Schlachtbetriebe und 19,2 % der kommunalen Betriebe erhielten finanzielle Unterstützung für die Beschäftigung von Kräften über eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM-Kräfte).

In kommunalen Schlachtbetrieben sind häufig mehrere Großschlächter ansässig (57,7 %), bei privaten hingegen weniger (21 %). Einzelschlachtungen durch ortsansässige Metzger werden noch in 46 % der kommunalen Betriebe zugestanden, im privaten Bereich sind dazu 15 % der einbezogenen Betriebe bereit. Private Schlachtbetriebe beschäftigen im Mittel mehr Schwerbehinderte als kommunale.

Rinder und Schweine werden zu kommunalen Betrieben über eine größere Entfernung transportiert als zu privaten. Im Mittel beträgt die Transportentfernung für Schlachtvieh in Bayern 60 km.

Die Wahl des Standorts für Schlachtbetriebe richtet sich in Bayern vor allem nach der Verfügbarkeit von Fachpersonal und nach der Verkehrsanbindung für Vieh- und Fleischtransporte.

The economic and hygienic situation in Bavarian slaughterhouses

AXEL SCHULTZE

6 Summary

Many communal slaughter concerns still exist in Bavaria although the number of private slaughter concerns is growing. In view of this, a structural change similar to the one almost completed in northern Germany is still possible in Bavaria and is being promoted by the Bavarian government. This type of structural change affects the hygienic and environmental conditions of both communal and private slaughter concerns.

The personnel structure for official meat inspection for cattle slaughtering can be compared. Almost 40 % of both types of business exceed the required personnel ratio of veterinarians to meat inspectors by 1 : 3. Private concerns enjoy an advantage concerning personnel ratio over communal concerns with regard to swine slaughtering. This is due to the fact that 10 percent more private than communal slaughter concerns do not adhere to the recommendation regarding the personnel ratio of veterinarians to meat inspectors encouraged by the German Veterinarian Association (1989). Almost 50 % of private businesses are members of this association.

The inspection time per animal is adhered to on approximately the same level by both types of slaughter concerns. 60 % of the businesses adhere to the legally stipulated minimum inspection time for slaughtered cattle, whereas almost 90 % of the private and only 80 % of the communal businesses adhere to the minimum inspection time for slaughtered swine.

A high degree of cold storage capacity utilization for slaughtered swine (ranging from 90 to 100 % in extreme cases), occurs more frequently at communal than private slaughter concerns.

Regarding the results of the EEC hygiene checks, the management of communal slaughter concerns was better informed than management in private concerns.

As major deficiency the lacking separation between clean and unclean sections was criticized. Due to their better financial provisions and tax write off possibilities, private slaughter concerns have invested in environmentally friendly plants at a considerably higher level than communal slaughter concerns.

Unlike communal slaughter concerns in the legal form of communal municipal undertakings, numerous company forms are available to private businesses such as a partnership under the Civil Code, stock company, a cooperative or limited liability company.

The capital distribution of private law slaughter concerns ranges from 100 % private shares to 100 % public shares.

45 % of private slaughter concerns have an extreme capacity utilization rate of 100 % and higher as compared to only 12 % of communal slaughter concerns.

Private concerns distribute slaughterings more evenly over the course of a week than communal concerns as communal concerns must take the most widely varying user interests into consideration.

Thirty seven percent of private concerns waive their right to have arithmetical interest taken into consideration. Communal slaughter concerns however, are under obligation

to have these costs taken into consideration during free calculations.

Sixty three percent of the private concerns belong to the so-called "first accepting hand" and therefore receive substantial financial support from the government for investments. This type of support does not apply to communal slaughter concerns. Twenty two percent of the private concerns claim they can negotiate in regard to the interest level during procurement of capital, whereas communal slaughter concerns are unable to do so.

53,2 % of the private slaughter concerns and 19,2 % of the communal concerns receive financial support for the employment of forces through a work creation measure (ABM-personnel).

Often, several bulk slaughterers are employed in communal slaughter concerns (57,7 %) but this figure is lower for private slaughter concerns (21 %). Single slaughtering by local butchers are still accepted in 46 % of the communal concerns but only 15 % of the private concerns included are prepared to accept this. On average, private slaughtering concerns employ more seriously disabled people than communal concerns.

Cattle and swine are transported over longer distances to communal concerns than to private concerns. The average transport distance for livestock in Bavaria is 60 km.

In Bavaria, the selection of a location for a slaughtering concern depends primarily on the availability of specialist staff and transport connections for livestock and meat.